

Proletarier

Internationaler Kommunistischer Partei

aller Länder, vereinigt Euch!

WAS UNSERE PARTEI KENNZEICHNET: die Behauptung der politischen Kontinuität von Marx bis Lenin und bis zur Gründung der Kommunistischen Internationale und der Kommunistischen Partei Italiens (Livorno 1921); der Kampf der kommunistischen Linken gegen die Entartung der Internationale, gegen die Theorie des „Sozialismus in einem Land“ und die stalinistische Konterrevolution; die Ablehnung der Volksfronten und des bürgerlichen Widerstandes gegen den Faschismus; die schwierige Wiederherstellung der revolutionären Theorie und Organisation in Verbindung mit der Arbeiterklasse und gegen jede personenbezogene und parlamentarische Politik.

Nr.1 - erscheint als Mai-Beilage zu
KOMMUNISTISCHES PROGRAMM NR.18 - MAI 1978
Preis für gesonderten Verkauf: 50 Pfg.

DER EINZIGE AUSWEG: ZURÜCK AUF DEN BODEN DES PROLETARISCHEN KLASSENKAMPFES!

Ob in der reichen BRD oder in der hochverschuldeten Türkei, im krisendurchschüttelten Italien oder in der "stabilen" Schweiz, in den Ländern des Westens - wo Lohnarbeit und Marktwirtschaft "sozial" genannt werden - oder in den Ländern des Ostens - wo sie gar für "Sozialismus" ausgegeben werden -, überall hat das Kapital eine einzige Devise: **DRAUF AUF DIE ARBEITERKLASSE!**

Investieren, rationalisieren, modernisieren, also die Produktion ausbauen, vernünftiger gestalten, auf den neuesten Stand des technischen Fortschritts bringen, heißt im Kapitalismus DEN LOHN ABZUBAUEN, EINEN WACHSENDEN TEIL DER ARBEITER AUF PFLASTER ZU WERFEN, DIE BESCHÄFTIGTEN EINER HÖLLISCHEN ARBEITSMETZE AUSZUSETZEN. Das Wachstum des Kapitals, die Vernunft des Kapitals, die Logik des Kapitals wenden sich gegen die Lebensbedingungen der Arbeiterklasse.

"DER MARKT ZWINGT UNS!"; "DIE INTERNATIONALE KONKURRENZ ZWINGT UNS!"; "DIE GESETZE DER WIRTSCHAFT ZWINGEN UNS!" - mit diesen Ausrufen begleiten die Kapitalisten hüben wie drüben ihre Offensive gegen die Lohnarbeiter. Und sie haben damit Recht: SIE KÖNNEN IN DER TAT NICHT ANDERS, das Kapital lebt von der Ausbeutung des Proletariats. Den radikalen Gegensatz zwischen Kapital und Arbeit haben wir Marxisten nicht erfunden, er besteht in den Tatsachen dieser Gesellschaftsordnung und wird durch die zwangsläufigen Handlungen der Kapitalisten selbst tagtäglich bestätigt.

In diesem Gegensatz, der die Kapitalisten in jedem Land dazu zwingt, "ihre" Arbeiter ranzunehmen, um sich auf dem Weltmarkt die zügelloseste Konkurrenz zu liefern, in diesem Gegensatz liegt auch die Notwendigkeit des proletarischen Klassenkampfes gegen den Kapitalismus begründet. Auch diesen Klassenkampf haben wir Marxisten nicht erfunden. Von seinem unausweichlichen Wiederaufflammen gehen alle bürgerlichen Politiker - ob sie nun Repressionsfachleute, demokratische Hofnarren oder beides zugleich sind - aus. Ununterbrochen bereitet sich die Bourgeoisie darauf vor: Sie säubert und strafft ihr Herrschaftsinstrument, den Staatsapparat, baut dessen Repressionsorgane aus und nimmt alle Anzeichen von Unzufriedenheit und Auflehnung in der Gesellschaft - so den individuellen Terrorismus - zum vermeintlichen Anlaß, um verschärfte Abschreckungsgesetze zu erlassen.

Während die Bourgeoisie dadurch bei dem Kleinbürger auf eine ohnmächtige, utopische, nach einer Rückkehr zum demokratischen und liberalen Zusammenleben zwischen den Klassen winnende Reaktion trifft (und diese Reaktion hat übrigens nur die Funktion, die Arbeiterklasse von ihren Klassenaufgaben abzulenken), ist es für die Arbeiterklasse an der Zeit, SICH IHRERSEITS AUCH AUF DIE ABWEHR GEGEN DIE KAPITALISTISCHE OFFENSIVE UND AUF DEN OFFENEN KAMPF GEGEN DIE KAPITALISTISCHE GESELLSCHAFTSORDNUNG VORZUBEREITEN. Und dies kann sie nur, wenn sie von ihren eigenen Klasseninteressen, von ihrer eigenen Kampfkraft, von ihrem internationalen Charakter ausgeht und mit allen demokratischen Illusionen bzw. mit allen Parteien und Organisationen bricht, die Klassenversöhnung, Gesellschaftsfrieden, Rücksicht auf die "Wirtschaft", Nationalismus, Patrio-

tismus, Beachtung des bürgerlichen Rechts und der bürgerlichen Spielregeln predigen. Wenn die Offensive des Kapitals und die Zusammenballung der Repressionsorgane die Arbeiterklasse heute unvorbereitet treffen, so liegt dies gerade AN DIESEN PARTEIEN, AN DIESEN ORGANISATIONEN, AN DIESER POLITISCHEN ORIENTIERUNG, die darauf abzielen, die Proletarier vor den Karren der kapitalistischen Interessen zu spannen und unter die straffe Kontrolle des totalitären, demokratischen Staates - der die Peitsche schwingt - zu bringen.

Das trifft auch und nicht zuletzt auf die bestehenden Gewerkschaftsorganisationen zu, wie die Tarifrunde 1978 erneut und kraß an den Tag legt. Wenn die Gewerkschaften - statt das Proletariat zu einer massiven Abwehr zu mobilisieren und zusammenzufassen - die Kämpfe in tausend verschiedene Teilkonflikte und -forderungen zersplittern; wenn sie den Kampfwillen der Arbeiter zu ersticken versuchen, wenn sie die Streikposten zur Mäßigung zwingen, wenn sie sogar offen erklären, daß sie Streiks nur ausrufen, um den Unmut der Basis unter Kontrolle zu halten und spontane Bewegungen zur Durchsetzung der Forderungen zu verhindern, wenn sie die Arbeitslosen sich selbst überlassen, wenn sie kämpferische Arbeiter ausschließen, so ist dies alles nur allzu konsequent: Sie sind mit dem Kapital eng verstrickt, sind ein Bestandteil des deutschen Imperialismus, sind selber kapitalistische Unternehmer und Bodenspekulanten, verfügen über eine Bank, die nicht zuletzt am Israel-Geschäft, am Geschäft auf den Leichen der Palästinenser groß wurde, die den Arbeiterherkern in Argentinien fette Kredite gewährt, die mit den Gewerkschaftsbeiträgen der deutschen Arbeiter die internationale Ausbeutung und Unterdrückung der Arbeiterklasse finanziert. SOLCHE "GEWERKSCHAFTEN" KÖNNEN NICHT ANDERS ALS DIE INTERESSEN DER ARBEITER TAGTÄGLICH ZU VERRATEN, als die Arbeiter zu spalten und zu entwaffnen, um sie somit wehrlos der Offensive des Kapitals auszuliefern. Aber damit bestätigen auch sie, daß ein radikaler Gegensatz zwischen Kapital und Arbeit besteht und daß diejenigen, die hier Interessenausgleich und Aussöhnung verfolgen, in Wirklichkeit allein die Interessen des Kapitals vertreten.

Wenn sich die Arbeiterklasse wehren will, wenn sie sich der Kontrolle durch die Gewerkschaftsbürokratie entziehen will, dann muß sie ihre Kampfeinheit an der Basis schaffen, muß sie sich in den Betrieben, wie über die Betriebs- und Berufsgrenzen hinaus, an der Gewerkschaftsbasis (aber unabhängig von den Vertretern des Gewerkschaftsapparats!), wie über die Grenzen der Gewerkschaften hinaus zusammenschließen - und dieser Zusammenschluß kann nur aus der Vorbereitung und Durchführung eines unachgiebigen Kampfes entstehen, eines Kampfes um Forderungen, die allen Arbeitern gemeinsam sind (EFFEKTIVE LOHNERHÖHUNGEN - UND ZWAR HÖHER FÜR DIE SCHLECHTER BEZAHLTEN LOHNGRUPPEN -; KÜRZUNG DES ARBEITSTAGES OHNE LOHNEINBUSSE; VOLLER LOHN BEI ARBEITSLOSIGKEIT UND KURZARBEIT; MINDESTLOHN FÜR ARBEITSLLOSE SCHULABGÄNGER; HERABSETZUNG DES ARBEITSTEMPOS; GLEICHE RECHTE UND ARBEITSBEDINGUNGEN FÜR DIE AUSLÄNDISCHEN ARBEITER; GEGEN ENTLAS-

SUNGEN), eines Kampfes, der mit den Waffen geführt wird, die als einzige die Arbeiterklasse auf der Ebene ihrer täglichen Zusammenstöße mit dem Kapital zum Erfolg und vor allem zur Besserung ihrer Kampfbedingungen, zur Stärkung ihrer Kampfkraft führen können (BREITESTER, UNBEFRISTETER STREIK OHNE VORWARNUNG UND MIT STARKEN STREIKPOSTEN; ZUSAMMENFASSUNG ALLER LOHNKÄMPFE; AKTIVE SOLIDARITÄT; ORGANISIERUNG DES PROLETARISCHEN SELBSTSCHUTZES BEI JEDEM ANGRIFF AUF DIE ARBEITER). Denn das Wesentliche an diesen Kämpfen ist nicht nur, daß sie zu einer Erleichterung der Lebensbedingungen der Arbeiterklasse führen können (solange der Kapitalismus besteht, ist eine entscheidende und dauerhafte Verbesserung dieser Lebensbedin-

VERANSTALTUNGEN DER IKP

BREMEN

Freitag 12.5 um 19 Uhr
Gaststätte Verdener Eck
Verdenerstr. 31

KAPITALISTISCHE KRISE, IMPERIALISTISCHE GEGENSATZE UND PROLETARISCHER KLASSENKAMPF

FRANKFURT

Freitag 12.5 um 19 Uhr

DEMOKRATIE, REPRESSION + KLASSENKAMPF

BERLIN

Freitag 19.5 um 19³⁰ Uhr
im Rumpelstilzchen
Quitzwstr. 108 - U-Bahn Birkenstr.

DEMOKRATIE, REPRESSION + KLASSENKAMPF

Freitag 26.5 um 19³⁰ Uhr im selben Ort
REVOLUTION + KONTERREVOLUTION IN CHINA

gungen nicht möglich): Das Wesentliche an diesen Kämpfen ist vor allem der damit einhergehende, WACHSENDE ZUSAMMENSCHLUSS DER ARBEITERKLASSE; das Wesentliche daran ist, daß sie eine SCHULE DES KRIEGES sind, desselben unausweichlichen Klassenkrieges, auf den sich die Kapitalisten ihrerseits in allen Ländern so gewissenhaft vorbereiten.

"DER MARKT ZWINGT UNS!"; "DIE INTERNATIONALE KONKURRENZ ZWINGT UNS!"; "DIE GESETZE DER WIRTSCHAFT ZWINGEN UNS!" - rufen die Kapitalisten aus. Stimmt! Sie zwingen die Kapitalisten, sie zwingen alle, die mit den Kapitalisten gemeinsame Sache machen, sie zwingen sie zur Ausbeutung, zur Unterdrückung, zum bestialischen Massaker an den Völkern der habkolonialen Länder, zum Krieg. Aber

DIE BEDEUTUNG DES 1. MAI FÜR DIE INTERNATIONALE ARBEITERKLASSE

Der diesjährige 1. Mai hat eine bedeutsame Vorgeschichte in dem Bergarbeiterstreik, der die USA, die Hochburg des Weltkapitalismus und der bürgerlichen Demokratie, erschütterte und erst Ende März nach über 100 Tagen des Kampfes beendet wurde.

Die Ursachen und der Verlauf dieses Streiks - des längsten Bergarbeiterstreiks in der Geschichte der USA - sind exemplarisch für die ungebrochene Aktualität der Maifeier in ihrer großartigen ursprünglichen Bedeutung: als Kampfansage und Kriegserklärung der Arbeiter der ganzen Welt an das System der Lohnarbeit und das politische Gewaltregime der kapitalistischen Ausbeuterherrschaft.

Die Auswirkungen des Streiks zeigten einmal mehr, welche soziale Macht das Proletariat in dieser Kampfansage auf den Plan stellen kann: Im US-Staat West-Virginia mußten die Staatsausgaben gedrosselt werden, weil die Steuereinnahmen infolge Einstellung der Kohleförderungen zurückgingen. Die allgemeine Energiekrise der USA schon vor dem Streik hatte der Kohleindustrie zu gesteigerter Nachfrage und zu erhöhten Kohlepreisen, sprich erhöhten Profiten verholfen, deren Nutzen durch den Streik der Bergarbeiter zunächst zunichte gemacht wurde. Der Streik machte mit einem Male deutlich spürbar und sichtbar, daß die Hälfte der Kohleförderung der USA, daß Millionen Dollars an staatlichen Steuereinnahmen und Unternehmerprofiten auf der Ausbeutung der Lebenskraft von ca. 160.000 Bergarbeitern für 7,80 Dollar die Stunde beruhen.

In den Jahren vor dem Streik war die UMW (United Mine Workers = Bergarbeitergewerkschaft) die Bühne einer beispiellosen Korruption innerhalb eines Funktionärsapparats, der voll im Dienste der Arbeitgeberseite steht. Kein Wunder, daß die Bourgeoisie unter solchen Bedingungen immer härtere Angriffe gegen die Bergarbeiter entfesseln konnte. Die wichtigsten dieser Angriffe, die auch den Streik auslösten, waren: 1. Abschaffung des 30 Jahre alten für die Arbeiter kostenlosen Gesundheitsprogramms der Industrie aus Zahlungen pro Tonne geförderter Kohle und stattdessen Einrichtung einer Krankenversicherung der einzelnen Zechengesellschaften, in deren Kasse auch die Arbeiter einzahlen sollen, 2. Einrichtung von Geldbußen für wilde Streiks in einzelnen Zechen, in denen die Arbeiter unabhängig von der Gewerkschaft ihre Klagen zum Ausdruck bringen und 3. Abschaffung des erst 1974 verabschiedeten Rechtes der Arbeiter, das Betreten von Grubenteilen, die sie für gefährlich halten, zu verweigern. Das bedeutete im Klartext: Die Weigerung der Arbeiter in einzelnen Zechen, körperliche Gesundheit und Leben zu riskieren, für deren Versicherung sie gleichzeitig zur Kasse gebeten werden, ist als lokaler, wilder Streik mit Geldbußen zu bestrafen! Dieser erpresserische Angriff der Arbeitgeberseite auf die grundlegendsten Kampfbedingungen und Le-

bensinteressen, letztendlich auf das Leben der Arbeiter selbst erklärt Erbitterung und Ausmaß des Bergarbeiterstreiks.

Die Versuche der Gewerkschaftsführung, diesen Kampf um elementare Lebensrechte und -bedingungen der Bergarbeiter in einen Tarifkonflikt am grünen Tisch um die berühmten Prozente minimaler Lohnerhöhungen zu beschränken, kurzum die Arbeiter mit einer über drei Jahre verteilten Lohnerhöhung zu ködern, um alle erpresserischen Forderungen der Kapitalisten durchgehen zu lassen, wurde von den Arbeitern bekanntlich mit einer Vorseibständigkeit des Streiks und mit Morddrohungen an die Adresse der Gewerkschaftsbosse beantwortet: Die Tarif- und Sozialpartnerschaft wurde von ihnen als Verrat an ihren Lebensinteressen empfunden und bekämpft.

Das letzte Wort kapitalistischer Krisen und Krisenlösungen, auch der Energiekrise der USA, war und ist immer die Beschränkung der proletarischen Lebensbedingungen von der klaren politischen und wirtschaftlichen Macht des Kapitals aus und damit der materiell erzwungene Bruch der Sozialpartnerschaft, sprich: der Klassenzusammenarbeit. Die Unumgänglichkeit und Radikalität, mit der sich dieses Naturgesetz des kapitalistischen Lebensprozesses auch in der größten und reichsten Demokratie der Welt geltend macht, ist eine kaum zu überschätzende Lehre des amerikanischen Bergarbeiterstreiks. Schluß und Höhepunkt der Ereignisse bildeten die Schießereien zwischen der nationalen Garde und den Bergarbeitern, die einmal mehr beweisen, daß das letzte Wort der bürgerlichen Demokratie so gut wie in den lateinamerikanischen Militärdiktaturen nackte Gewalt gegen das kämpfende Proletariat ist. So verweist der Streik der amerikanischen Bergarbeiter auf die blutige Geschichte der Lebenskämpfe des Proletariats gegen den Druck des Kapitals, in deren Herzen die Idee der Maifeier entstand.

Australische Arbeiter waren es, die zum ersten Mal im Jahre 1856 beschlossen, einen Tag völliger Arbeitsruhe zwecks Demonstrationen zur Durchsetzung des 8-Stunden-Tages zu veranstalten. Aber erst in den USA wurde diese Idee im Jahre 1886 wieder aufgegriffen und der entsprechende Kampftag auf den 1. Mai festgesetzt. An diesem Tag verließen 200.000 Arbeiter ihre Arbeitsplätze, um für den 8-Stunden-Tag zu demonstrieren. Vier Tage später wurden manifestierende Arbeiter auf dem Haymarket in Chicago von bewaffneter Polizei angegriffen, eine Bombe explodierte und 8 willkürlich verhaftete Arbeiterführer wurden ohne Beweise zum Tode verurteilt und am 11. November 1887 gehängt. Zwei Jahre später beschloß ein Kongreß von 400 Arbeiterdelegierten den weltweiten einheitlichen Kampf um den 8-Stunden-Tag und den 1. Mai als arbeitsfreien Demonstrations- und Kampftag - als Tag der Heerschau des Weltproletariats über seine Armee der sozialen Revolution.

In diesen Jahrzehnten eroberte sich die kapitalistische Produktionsweise und mit ihr die kapitalistischen Industriestaaten in sich steigender Konkurrenz miteinander die ganze Welt, vollzog sich ein bis heute nicht endender technischer Fortschritt in der Industrie, in der Entwicklung des Verkehrswesens usw. und mit ihm das Wachstum kapitalistischer Betriebe, der Ausbau von Kartellen und Trusts, des konzentrierten Finanzkapitals in Riesenausmaßen. Enorme Kapitalien konkurrieren menschen- und völkermordend auf dem ganzen Planeten und haben in bisher 2 Weltkriegen um ausbeutungsfähige Anteile am Weltmarkt gerungen. Die billige Ware des Todes waren dieselben Arbeiter, die in den Betrieben die maßlosen Profite erarbeitet hatten.

Dem ersten imperialistischen Weltgemetzel folgten Jahre der revolutionären Erhebungen der Arbeiterklasse in der ganzen Welt, allen voran die Machteroberung im russischen Oktober 1917. In Deutschland erntete die Arbeiterklasse erst in dieser weltrevolutionären Welle die Früchte ihres jahrzehntelangen Kampfes um den 8-Stunden-Tag. Und diese Ernte war bitter und mager genug für die Ströme von Blut, die die Arbeiter in den damaligen Jahren vergossen, um ein für allemal weltweit mit der Ursache ihrer Ausbeutung und Unterdrückung, von Krise und Krieg, aufzuräumen: mit dem Kapitalismus und den Staats- und Lügenmonstern, die ihn schützen von der Polizei bis zur bürgerlichen Ideologie. Die Verantwortung für die damalige internationale Niederlage, die die Arbeiterklasse schließlich den Verlust der russischen Festung kostete, fällt auf alle reformistischen Parteien, von der Sozialdemokratie bis hin zu den Stalinisten und deren Nachtrab, fällt auf die Mörder Karl Liebknechts, Rosa Luxemburgs und des Bolschewismus zurück. Sie haben die Arbeiterklasse politisch und organisatorisch entwaffnet und wehrlos dem Faschismus überlassen. Heute verwalten sie den Nachlaß dieser Niederlage, organisieren den 1. Mai als eine friedliche Demonstration der Hoffnung auf krisenfreien Fortschritt und demokratischer Toleranz und Rechtsstaatlichkeit. Diese Hoffnungen hatte aber der erste Weltkrieg schon furchtbar Lügen gestraft, und der zweite sollte dies noch mehr tun mit seinen Beispielen der Entfesselung totalitärer Kriegstechnik. Heute, nachdem der Zyklus der kapitalistischen Akkumulation auf den Trümmern des zweiten Weltkrieges abgeschlossen ist und das Kapital in die weltweite Krisenbahn wieder eintritt, versucht es im Verbund mit denselben Reformisten diese Hoffnungen umso krampfhafter aufrechtzuhalten, um der Arbeiterklasse wieder wehrlos die "Wahl" zwischen Elend und blauen Bohnen zu überlassen, unvorbereitet darauf, der Krisen- und Kriegsfurie des Kapitals mit der sozialen Revolution zu begegnen. Doch gerade darauf muß sich die Arbeiterklasse vorbereiten, um den bürgerlichen Staaten, die die ganze Welt umspannen und in Gefängnisse für Millionen verwandelt haben, den Zerstörungskrieg ansagen zu können. Aus dieser Vorbereitung heraus wird der 1. Mai als Kampftag einer revolutionären Klasse international wiederentstehen.

OFFENE KARTEN IN EINER BÜRGERLICHEN HERRENRUNDE ÜBER DIE ARBEITSLOSIGKEIT

Die Bourgeoisie hat ganz in der Tradition zweier Weltkriege auf besondere Weise den diesjährigen 1. Mai eingeläutet mit Verheißungen, die alles andere als den ewigen Frieden und Fortschritt predigen. Natürlich wagt sie heute nur, so etwas nach dem Motto "ganz unter uns" zu sagen, zum Beispiel in der speziell für ihre Kreise gemachten "Süddeutschen Zeitung" v. 10.2.78. Darin erköhnt sich ein gewisser Herr Professor Kewenig, seines Zeichens Präsident des Wissenschaftsrates, im Rahmen eines Forums über die Frage der Akademikerarbeitslosigkeit folgendes auszuapludern: *"Wir sind uns alle einig, daß es in nächster Zeit von den Akademikern zu viele gibt. Ich bitte Sie nur, dabei zu berücksichtigen: Es gibt VON ALLEN ZU VIELE in nächster Zeit"*. Das besagte bürgerliche Blatt kommentierte derartige Aussagen, indem es feststellt, daß die veränderte Altersstruktur unseres Landes mitverantwortlich ist für die Unfähigkeit der Wirtschaft, die Hochschüler und Schulabgänger aufzunehmen!!! *"Die starke Überalterung nach dem Krieg ist abgebaut, heute blockiert (!) bereits die große Zahl junger Leute hier die Positionen"*. Das heißt im Klartext: Der letzte imperialistische Krieg liegt schon zu lange zurück für die Bedürfnisse der Wirtschaft, und dreißig Jahre Frieden und Wirtschaftswunder haben die Jugend allzu kräftig in die Halme schießen lassen - es muß abgemäht werden! Und dieses Bedürfnis des Kapitals trifft sich mit der erzwungenen sozialen Perspektivlosig-

keit vieler arbeitsloser Jugendlicher, die ihren makabren Ausdruck in der Formel findet: Es ist Sense! Und in der Tat - es ist die soziale Sense, die der des künftigen imperialistischen Krieges vorhergeht. Solange die Bourgeoisie die überschüssigen Menschenleben nicht als Kanonenfutter gebrauchen und "abschöpfen" kann, schiebt sie sie als unbrauchbar ins soziale Nichts: Unbrauchbar zu sein für das Kapital bedeutet eine Art strafwürdiges Verbrechen an den im Grundgesetz nicht abgedruckten Lebensgesetzen dieser Produktionsweise. Dieses Verbrechen zieht den sozialen Tod nach sich, ohne daß eine Gerichtsverhandlung dafür erforderlich wäre. Er vollzieht sich von selbst in der sozialen und seelischen Not der absoluten Aussichtslosigkeit, in der sich die Zukunft für immer mehr Jugendliche darstellt, die die vielfältigen "sozialen Krankheiten" hervorbringt, von Alkoholismus und Drogensucht bis zum Selbstmord, was ja entsprechend den Forderungen der Klassiker der bürgerlichen Wirtschaftswissenschaft zum Abbau des Menschenüberschusses beitragen soll.

Noch leistet sich die Wirtschaft die Pflege dieser Krankheiten, umso mehr, weil sich dadurch eine Radikalisierung der proletarischen Jugend eindämmen läßt. Diese aber ist als Bestandteil der Wiederaufnahme des proletarischen Klassenkampfes erforderlich, um die Endlösung des Kapitals für Millionen Menschen, den dritten Weltkrieg, zu verhindern.

Wieder einmal geht die Zeit zu Ende, in der die Profitprofessoren sich und der ganzen Gesellschaft weismachen konnten, daß die Naturschätze der kapitalistischen Produktion zur Grundlage der natürlichsten und besten sozialen Ordnung der Menschheit erhalten können. Was diese Leute natürlich höchst offiziell verschweigen müssen, ist, daß sich in der zunehmenden Arbeitslosigkeit die unvermeidliche Krise ankündigt, in der sich der grundlegende Widerspruch der kapitalistischen Produktionsweise Bahnbricht. Mit allen industriellen Produktivkräften befindet sich auch die Produktivkraft Mensch in der Fessel des kapitalistischen Privateigentums und muß diese Fessel sprengen oder von ihr erwürgt werden. Entweder die Produktivkräfte sprengen die Produktionsverhältnisse oder die Produktionsverhältnisse vernichten die Produktivkräfte. Entweder vernichtet die Arbeiterklasse das Kapital, oder sie wird vom Kapital "gesenst".

So hat das Kapital auch für die proletarischen Jugendlichen, die seinen Verblödungsbemühungen und der Dauerarbeitslosigkeit ausgesetzt sind, keine andere Aussicht zu bieten außer "Sense". Ihre einzige Perspektive liegt im revolutionären Klassenkampf und dessen langer, schwieriger Vorbereitung, für die sie nicht "überschüssig" und nicht "zu viel" sind, sondern dringend benötigt werden. Hier ist ihr Platz, hier liegt ihre Aufgabe, hier besteht ihre Zukunft.

ZUR FRAGE DER BETRIEBSRÄTE:

**WAHLFIMMEL ODER
KAMPFVORBEREITUNG**

Die Arbeiterklasse muß im Betrieb organisiert sein, um die Angriffe der Kapitalisten abwehren und ihre eigenen Interessen durchsetzen zu können. Natürlich genügt die Organisation der Arbeiter im Betrieb nicht, denn selbst für den ökonomischen Kampf muß die Arbeiterklasse die Grenzen der Betriebe und Berufe überwinden. Doch ist eine Massenorganisation im Betrieb, eine Organisation, die die ganze Belegschaft für die Durchsetzung ihrer Interessen durch den Kampf zusammenfaßt, eine wichtige Waffe in den Händen der Proletarier.

Daß die bestehenden Betriebsräte keine solchen Organisationen sind, liegt auf der Hand und ist auch nicht verwunderlich. Die bestehenden Betriebsräte sind nicht aus dem Kampf der Arbeiterklasse entstanden. Sie wurden im Gegenteil vom Klassenfeind geschaffen, um die Beziehungen zwischen Kapital und Arbeit in den Betrieben zu disziplinieren, die Auseinandersetzungen zwischen Belegschaft und Betriebsleitung nach den Spielregeln und den Gesetzen des Kapitals zu regeln, d.h. die friedliche Zusammenarbeit von Kapital und Arbeit im Betrieb sicherzustellen. Nicht die kämpfenden Arbeiter, sondern der bürgerliche Staat bestimmte die Organisation und die Rolle der Betriebsräte und gab ihnen per Gesetz das Vorrecht, die "offizielle Vertretung" der Belegschaft zu sein. Es entspricht also der Herkunft und der Natur dieser Organe, daß sie eine echt polizeiliche Rolle gegenüber den kämpferischen Arbeitern erfüllen und daß sich in ihnen zumeist die reaktionärsten Elemente, die eifrigsten Vertreter der Zusammenarbeit mit dem Kapital zusammengefunden haben.

Wieso ist es aber möglich, daß Millionen von Arbeiterinnen und Arbeitern den reaktionären Betriebsräten ausgeliefert sind? Nun, sie sind diesen reaktionären Betriebsräten ausgeliefert, weil hinter letzteren EINE ORGANISIERTE KLASSENKRAFT STEHT: DIE KRAFT DES KAPITALS UND DES STAATES, DIE KRAFT DER GESetze, während die Arbeiter selbst über keine eigene Klassenorganisation verfügen. Sie werden also solange den reaktionären Betriebsräten ausgeliefert sein, solange sie den Kampf um ihre eigenen Interessen nicht in die eigene Hand nehmen und sich für diesen Kampf selbständig organisieren. Wenn die Arbeiterklasse auf eine selbständige Vorbereitung ihres Kampfes verzichtet, dann unterwirft sie sich faktisch der Logik des Betriebsverfassungsgesetzes, der Logik des Kapitals, und demzufolge auch den Organen, die vom bürgerlichen Staat ins Leben gerufen wurden, um die Arbeiter zur Einhaltung des tugendhaften Weges der kapitalistischen Spielregeln zu zwingen. Die Arbeiterklasse kann diese Organe also weder erobern noch "umfunktionieren". Und hätten die Arbeiter ihren Kampf von einer Eroberung oder "Umfunktionierung" der Betriebsräte abhängig gemacht, so hätten wir bis heute keinen einzigen wilden Streik erlebt. Der Arbeiterkampf entwickelt sich trotz der Betriebsräte, außerhalb der Betriebsräte und gegen die Betriebsräte, er setzt den Bruch mit der Klassenzusammenarbeit und mit der friedlichen und gesetzlichen Regelung der Auseinandersetzung mit dem Kapital voraus.

Es stellt sich dann allerdings die taktische Frage, ob es nützlich ist, daß sich kämpferische Arbeiter in den Betriebsrat wählen lassen oder mindestens dafür kandidieren, nicht um den Betriebsrat zu erobern, sondern um eine Unterwanderung des Betriebsrates bzw. die Wahlbeteiligung zu einem Faktor der Agitation, der Mobilisierung und der Vorbereitung für einen selbständigen Kampf zu machen. Nun, die erste Forderung, die man an eine Taktik stellen muß, besteht darin, daß diese die Organe der Klassenzusammenarbeit nicht aufwertet. Und in dieser Beziehung zählen weniger die Argumente, mit denen man einen bestimmten Schritt zu rechtfertigen versucht, als vielmehr diese Schritte selbst. Schon allein die Tatsache, daß man den Eindruck erweckt, kämpferische Arbeiter könnten ALS BETRIEBSRÄTE und IM BETRIEBSRAT die Interessen ihrer Kollegen vertreten, schafft nur Verwirrung hinsichtlich der wahren Natur des Betriebsrates und lenkt von der Notwendigkeit ab, den Kampf in die eigene Hand zu nehmen und sich der Kon-

trolle durch ALLE Organe der Klassenzusammenarbeit zu entziehen. Dies alles ganz abgesehen davon, daß diese Taktik der "Ausnutzung der Betriebsräte" zumeist von rein opportunistischen Überlegungen getragen wird: Da die "Massen" noch nicht so weit sind, müßten die "Linken" in den Betriebsrat gehen, um zu zeigen, daß sie die Interessen der Kollegen besser vertreten als die "Rechten". Das bedeutet nichts anderes, als daß man die schwierige Aufgabe einer ernsthaften Vorbereitung von wirklichen Kampfbedingungen beiseite läßt, um stattdessen in der Arbeiterklasse den Glauben zu schüren, diese könnte durch Einhaltung der bürgerlichen Spielregeln die Angriffe des Kapitals abwehren... wenn sie nur durch bessere Leute vertreten würde. Genauso gut könnte man sagen, daß die Arbeiter durch eine "Unterwanderung" der Arbeitsgerichte bessere Kampfbedingungen schaffen können usw.

In dieser Beziehung kann man im Gegenteil behaupten, daß, je weiter rechts der Betriebsrat steht, je offener er sich als Organ der Betriebsleitung, als Verlängerung der Personalabteilung zeigt, es desto besser ist, denn er zeigt dadurch nur seine wahre Natur. Es ist in diesem Zusammenhang auch klar, daß es angesichts einer Wiederaufnahme des proletarischen Klassenkampfes durchaus im Interesse der Bourgeoisie liegen wird, linke Feigenblätter in die Betriebsräte aufzunehmen und kämpferische Arbeiter dadurch zu neutralisieren, daß sie sie mit dem Netz der Organe der Klassenzusammenarbeit verstrickt.

Aber nicht nur das Argument der "Unterwanderung" des Betriebsrates läuft darauf hinaus, daß man den Glauben verbreitet, die bürgerlichen Gesetze - in diesem Falle das Betriebsverfassungsgesetz - und bürgerliche Organe - in diesem Falle die offiziellen Betriebsräte - könnten plötzlich im Dienste der Arbeiterklasse stehen, wenn man bloß die Personen austauschen würde. Auch das bekannte Argument, ein guter Mann im Betriebsrat könnte die Belegschaft besser über die MACHENSCHAFTEN der Betriebsleitung und des übrigen Betriebsrates informieren, d.h. könnte eine bessere Entlarvungsarbeit leisten, steht auf derselben Grundlage. Ob die Belegschaft ZUM ZWECK EINER KAMPFVORBEREITUNG über dies oder jenes informiert wird oder nicht, ist keine Frage, die von der Anwesenheit eines oder mehrerer guter Leute im Betriebsrat abhängt. Erstens sind diese guten Leute, wenn sie im Betriebsrat sitzen, einer reaktionären Gesetzgebung ausgeliefert und werden von der Einheitsfront der BVG-treuen Betriebsräte mit der Betriebsleitung hintergangen und kaltgestellt. Der Druck muß also von außen kommen, d.h. die berühmten "Informationen" werden nur durch einen Massendruck auf die Betriebsleitung und den Betriebsrat erhalten werden können. Zweitens sind diese Informationen nur dann nützlich, wenn die Belegschaft den Manövern der Betriebsleitung und des Betriebsrates kämpferisch und organisiert entgegen treten kann; und dies setzt eine hartnäckige unabhängige Mobilisierungs- und Organisationsarbeit an der Basis voraus. Und gerade einer solchen Arbeit müssen sich die kämpferischen Kollegen erstrangig widmen. Wenn sie aber in den Betriebsrat geschickt werden, dann wird ihr Betätigungsfeld enorm eingeeengt, denn als Betriebsräte werden sie bei jedem Versuch einer klassenmäßigen Mobilisierung ihrer Kollegen einer doppelten Repression ausgesetzt, so daß sie jetzt noch weniger tun können und noch vorsichtiger sein müssen als zuvor: Die Anwesenheit eines kämpferischen Kollegen im Betriebsrat hat seine Arbeit noch nie erleichtert, sondern nur erschwert; sie ist eine richtige Falle, die die Bourgeoisie diesen Kollegen stellt. Und wenn man aus diesem Weg des Verschleißes nicht rechtzeitig die Lehren zieht, dann wird man schließlich entweder der Bourgeoisie ausgeliefert, oder man resigniert, ja man läßt sich korrumpieren. Und bei den nächsten oder übernächsten Wahlen werden die Angriffe auf Kollege x und Kollege y, die Bloßstellung der Verkommenheit menschlicher Natur, nunmehr wohl auch auf Kollege z ausgedehnt. Von diesem ganzen Teufelskreis, der den Marsch durch die Institutionen zwangsläufig begleitet, dürfte die Arbeiterklasse eigentlich satt sein. Sie braucht weder Blabla noch

Fortsetzung von Seite 1

DER EINZIGE AUSWEG: ...

gerade deshalb kann sich die Arbeiterklasse nur befreien, wenn sie den Markt, die Konkurrenz, die nationalen Grenzen, kurzum die Wirtschaftsordnung abschafft, die auf Gesetzen beruht, die einen solchen Zwang ausüben. Und nur die Arbeiterklasse kann sie abschaffen, denn sie und nur sie STEHT NICHT UNTER DIESEM ZWANG SONDERN IM RADIKALEN GEGENSATZ ZU IHM. Nur sie kann das Ubel an der Wurzel packen.

Aber dafür braucht sie die politische Macht, muß sie sich von einer in jedem Betrieb, in jeder Branche und in jedem Lande unterdrückten Klasse zu einer INTERNATIONALEN HERRSCHENDEN KLASSE machen, muß sie den Weg der revolutionären Klassengewalt einschlagen, muß sie den Schutzapparat der bestehenden Ordnung - den bürgerlichen Staat - zerstören und ihre eigene Diktatur errichten, um durch ihren despotischen Eingriff in die Produktionsverhältnisse den Weg freizumachen für die Entstehung einer Gesellschaft ohne Eigentum und Lohnarbeit, einer klassenlosen und damit unterdrückungsfreien Gesellschaft, einer Gesellschaft, die nicht auf Konkurrenz sondern auf weltweiter Solidarität beruhen wird: der kommunistischen Gesellschaft.

Doch gerade dafür, für die Verwandlung auch des kleinsten Lohnkampfes in eine SCHULE DES KLASSENKRIEGES, für die Zusammenfassung aller Kämpfe zu einem REVOLUTIONÄREN POLITISCHEN KAMPF, für die VORBEREITUNG DES REVOLUTIONÄREN SIEGES, für die AUSÜBUNG IHRER DIKTATUR braucht die Arbeiterklasse ihre feste und hartnäckig verteidigte marxistische Theorie, ihr klares Programm, ihren zentralisierten Willen, ihre disziplinierte Führung, ihren Generalstab, ihre straffe internationale Organisation, die Verkörperung ihrer Kampf Erfahrungen der Vergangenheit, kurzum ihre INTERNATIONALE KOMMUNISTISCHE PARTEI.

hilflose Klimmzüge, sondern vielmehr echte Kampfvorbereitung - und die Beteiligung an den Betriebsratswahlen bedeuten viel Blat a und viel hilfloses Lavierern, aber keine Kampfvorbereitung. Sie dient im Grunde nur dazu, die Arbeiterklasse auf die Einhaltung der bürgerlichen Spielregeln und Gesetze zu verpflichten.

Wir sind für die AKTIVE AUSNUTZUNG der Betriebsratswahlen, d.h. FÜR DEREN BOYKOTT. Natürlich geht es dabei nicht um eine passive Enthaltung, die höchstens den Wert eines einsamen Protestes hätte. Der AKTIVE BOYKOTT der Betriebsratswahlen, d.h. die Ausnutzung dieses Anlasses - wie auch jeder Machenschaft des Betriebsrates oder der Gewerkschaften -, um für den Bruch mit der Klassenzusammenarbeit und deren Organen, für die Schaffung wirklicher, kollektive Druckmittel gegen die Arbeitgeber, für die Vorbereitung des selbständigen Streikampfes zu kämpfen, kann zur Festigung kämpferischer Arbeiterkerne und zur Heranziehung immer weiterer Kollegen auf der Grundlage einer Klassenplattform führen.

Da aber die offiziellen Gewerkschaften auch hinter den Betriebsräten stecken und diese manipulieren, da sie selbst kein Produkt des proletarischen Kampfes sind, sondern Organe der Klassenzusammenarbeit, die sogar international als Agenten des deutschen Imperialismus auftreten, könnte man fragen, ob wir denn nicht auch für einen Verzicht auf die Arbeit in diesen Gewerkschaften sind. Sicherlich kann man in solchen Gewerkschaften nicht mit dem Ziel arbeiten, sie für den Klassenkampf wieder erobern zu können. Diese Illusion wäre tödlich. Dennoch muß man in ihnen arbeiten - an ihrer Basis, versteht sich -, denn im Gegensatz zu den Betriebsräten sind sie Massenorganisationen, erfassen die breiten Massen des Proletariats, um sie im Sinne der kapitalistischen Interessen zu kontrollieren, um ihre Kämpfe zu zersplittern und zurückzuhalten. Wenn die kämpferischen Arbeiter im allgemeinen und die Kommunisten im besonderen auf die Arbeit in diesen Gewerkschaften, auf den Kampf gegen diese Gewerkschaften innerhalb dieser Gewerkschaften selbst verzichten würden, so würden sie damit die Arbeitermassen den demoralisierenden und spalterischen Manövern der Apparate ausliefern, statt diese Massen innerhalb wie außerhalb der Gewerkschaften für einen Kampf zu organisieren, der sich der Kontrolle durch die reaktionären Vertreter des Kapitals entzieht.

PROGRAMM DER IKP

Die Ursprünge der IKP liegen in der Kommunistischen Internationale und - innerhalb der Internationale - im Kampf der kommunistischen Linke, namentlich der kommunistischen Linke Italiens, gegen die opportunistische Entartung der proletarischen Weltorganisation, dann gegen die stalinistische Konterrevolution, die den Sieg des Kapitalismus über die Diktatur des Proletariats in Rußland bzw. die restlose Vernichtung des revolutionären Charakters aller Sektionen der Komintern bedeutet hat. Die Partei reorganisierte sich nach dem zweiten Weltkrieg um einen Kern von Militanten der kommunistischen Linke Italiens auf der Grundlage einer vollständigen Behauptung des Marxismus, d.h. auf derselben Grundlage, auf der die Bildung der Kommunistischen Internationale und der Kommunistischen Partei Italiens beruht hatte. Sie bestätigte somit das damalige Programm sowohl als solches, als auch durch vier weitere Punkte, mit denen angesichts der weiteren Entwicklung der kapitalistischen Welt (Faschismus, sog. Antifaschismus, 2. imperialistischer Weltkrieg) und der Entartung und Vernichtung der proletarischen Diktatur in Rußland die grundsätzliche Position der Kommunisten erneut verdeutlicht wird.

Die Internationale Kommunistische Partei gründet auf den folgenden, 1921 in Livorno bei der Gründung der Kommunistischen Partei Italiens (Sektion der Kommunistischen Internationale) festgesetzten Prinzipien:

1. - Im bestehenden, kapitalistischen Gesellschaftssystem entwickelt sich ein immer wachsender Gegensatz zwischen den Produktivkräften und den Produktionsverhältnissen, der die Ursache der Interessengegensätze und des Klassenkampfes zwischen Proletariat und herrschender Bourgeoisie bildet.
2. - Die heutigen Produktionsverhältnisse stehen unter dem Schutz der bürgerlichen Staatsmacht, die - unter jeder Form des Repräsentativsystems und der Anwendung der Wahldemokratie - das Verteidigungsorgan der Interessen der kapitalistischen Klasse darstellt.
3. - Das Proletariat kann die kapitalistischen Produktionsverhältnisse, von denen seine Ausbeutung herrührt, weder verletzen noch verändern, ohne die bürgerliche Macht gewaltsam zu stürzen.
4. - Das unentbehrliche Organ des revolutionären proletarischen Kampfes ist die Klassenpartei. Die kommunistische Partei, die den fortgeschrittensten und entschlossensten Teil des Proletariats in sich zusammenfaßt, vereint die Anstrengungen der Arbeitermassen, indem sie sie von den Kämpfen um Gruppeninteressen und um unmittelbare Resultate zum allgemeinen Kampf um die revolutionäre Emanzipation des Proletariats hinleitet. Die Partei hat die Aufgabe, die revolutionäre Theorie unter den Massen zu verbreiten, die materiellen Mittel der Aktion zu organisieren, die Arbeiterklasse in der Entwicklung des Kampfes zu führen und die historische Kontinuität und internationale Einheit der Bewegung zu sichern.

5. - Nach dem Sturz der kapitalistischen Macht kann sich das Proletariat als herrschende Klasse nur organisieren, wenn es den alten Staatsapparat zerstört und seine eigene Diktatur errichtet, d.h. die bürgerliche Klasse und die einzelnen Bourgeois, solange sie gesellschaftlich überleben, von jedem politischen Recht und politischer Funktion ausschließt und die Organe des neuen Regimes ausschließlich auf der produktiven Klasse gründet. Die kommunistische Partei, deren programmatisches Kennzeichen in dieser grundlegenden Forderung besteht, repräsentiert, organisiert und leitet einheitlich die Diktatur des Proletariats. Die notwendige Verteidigung des proletarischen Staates gegen alle konterrevolutionären Versuche kann nur dadurch gesichert werden, daß einerseits der Bourgeoisie und den Parteien, die sich der Diktatur des Proletariats widersetzen, alle Mittel der Agitation und der politischen Propaganda entrissen, und andererseits bewaffnete Organisationen des Proletariats geschaffen werden, um die inneren und äußeren Angriffe zurückzuschlagen.

6. - Nur die Macht des proletarischen Staates wird alle darauffolgenden Eingriffe in die sozial-ökonomischen Verhältnisse systematisch durchführen können, mit denen die Ersetzung des kapitalistischen Systems durch die kollektive Leitung der Produktion und der Verteilung verwirklicht wird.

7. - Aufgrund dieser wirtschaftlichen Umwandlung und der daraus resultierenden Transformation auf allen Tätigkeitsgebieten des Gesellschaftslebens wird sich die Notwendigkeit des politischen Staates aufheben, dessen Räderwerk sich nach und nach auf eine rationelle Verwaltung der menschlichen Tätigkeiten reduzieren wird.

o o o

Die Stellung der Partei zur Lage der kapitalistischen Welt und der Arbeiterbewegung nach dem zweiten Weltkrieg beruht auf folgenden Punkten:

8. - Im Lauf der ersten Hälfte des zwanzigsten Jahrhunderts führte die Entwicklung der kapitalistischen Produktionsweise in der Wirtschaft zu Arbeitgeberverbänden mit monopolistischen Zwecken und zu Versuchen, Produktion und Warenaustausch nach zentralen Plänen zu kontrollieren und zu leiten bis hin zur staatlichen Leitung ganzer Produktionsparten. Politisch führte sie zur Steigerung des polizeilichen und militärischen Potentials des Staates und zum Regierungstotalitarismus. All das sind keine neuen gesellschaftlichen Organisationsformen mit Übergangscharakter vom Kapitalismus zum Sozialismus, und umso weniger eine Rückkehr zu vorkapitalistischen Regimes: Es sind im Gegenteil präzise Formen einer noch direkteren und ausschließlicheren Leitung der Macht und des Staates durch die am höchsten entwickelten Kräfte des Kapitals.

Dieser Prozeß schließt die friedlichen, evolutionistischen und progressiven Interpretationen der Entwicklung des Bourgeoisregimes aus und bestätigt die Prognose der Konzentration und der antagonistischen Aufstellung der Klassenkräfte. Damit sich seine revolutionären

Energien stärken und mit einem dementsprechenden Potential konzentrieren können, muß das Proletariat die illusorische Rückkehr zum demokratischen Liberalismus und das Verlangen von legalitären Garantien als eigene Forderung und Agitationsmittel zurückweisen und die Methode der auf vorübergehende Ziele gerichteten Bündnisse der revolutionären Klassenpartei mit bürgerlichen und kleinbürgerlichen Parteien sowie mit Pseudo-Arbeiterparteien mit reformistischem Programm historisch liquidieren.

9. - Die imperialistischen Weltkriege beweisen, daß die Zersetzungskrise des Kapitalismus unvermeidbar ist. Mit ihnen hat sich die Phase endgültig eröffnet, in der die Expansion des Kapitalismus das Wachstum der Produktivkräfte nicht mehr sicherstellt, sondern deren Akkumulation von einer periodischen und immer größeren Zerstörung abhängig macht. Diese Kriege haben zu tiefen und wiederholten Krisen in der Weltorganisation der Arbeiter geführt, weil die herrschenden Klassen die nationale und militärische Solidarität mit der einen oder der anderen Kriegsfront haben aufzwingen können. Die einzige, dieser Situation entgegenzusetzende, historische Alternative ist das Wiederaufflammen des inneren Klassenkampfes bis zum Bürgerkrieg der Arbeitermassen, um die Macht aller bürgerlichen Staaten und Weltkoalitionen zu stürzen, durch die Wiederaufrichtung der internationalen kommunistischen Partei als eine von allen politischen und militärisch organisierten Mächten unabhängige Kraft.

10. - Der proletarische Staat holt seine Organisationskraft nicht aus Verfassungsregeln und Delegationsnormen, insofern sein Apparat nur ein Mittel und eine Kampfweise in einer historischen Übergangsperiode ist. Der höchste geschichtliche Ausdruck seiner Organisation waren bisher die Arbeiterräte in der russischen Oktoberrevolution 1917, in der Periode der bewaffneten Organisation der Arbeiterklasse unter der alleinigen Führung der bolschewistischen Partei, der totalitären Machteroberung, der Auflösung der gesetzgebenden Versammlung, des Abwehrkampfes gegen die Angriffe der bürgerlichen Regierungen von außen, und im Inneren der Erdrosselung der Rebellion der geschlagenen Klassen, der Mittel- und Kleinbürgerschichten und der Parteien des Opportunismus, unfehlbare Verbündete der Konterrevolution in den entscheidenden Phasen.

11. - Die Verteidigung des proletarischen Regimes vor den Gefahren einer Entartung, die in den möglichen Mißerfolgen und Rückwärtsbewegungen des wirtschaftlichen und sozialen Umwandlungswerks enthalten sind - dessen gänzliche Verwirklichung innerhalb der Grenzen eines einzelnen Landes undenkbar ist - kann nur durch die Koordinierung der Politik des Arbeiterstaates mit dem einheitlichen, in jeder Kriegs- und Friedenslage unaufhörlichen, internationalen Kampf des Proletariats jedes Landes gegen seine eigene Bourgeoisie und deren Staats- und Militärapparat gesichert werden, sowie durch die politische und programmatische Kontrolle der kommunistischen Weltpartei über die Apparate derjenigen Staaten, in denen die Arbeiterklasse die Macht bereits erobert hat.

VERÖFFENTLICHUNGEN DER IKP

Die Veröffentlichungen der IKP sind in italienischer, französischer, spanischer, englischer, portugiesischer, griechischer und arabischer Sprache erhältlich. In deutsch liegen u.a. vor:

- DIE FRAGE DER REVOLUTIONÄREN PARTEI
- REVOLUTION UND KONTERREVOLUTION IN RUSSLAND
- DER KAMPF GEGEN DEN ALTEN UND DEN HEUTIGEN REVISIONISMUS
- DIE GRUNDLAGEN DES REVOLUTIONÄREN KOMMUNISMUS
- WAS HEISST ES, DEN MARXISMUS ZU VERTEIDIGEN?
- GEWALT UND DIKTATUR IM KLASSENKAMPF

KOMMUNISTISCHES PROGRAMM NR. 17

- Terrorismus, Demokratie und Kommunismus
- Drang nach Osten - Drang nach Westen I
- Die soziale Bewegung in China (V)
- Das demokratische Prinzip
- Rundschau: Schwarzafrika - Indochina Tunesien - Gewerkschaftsausschlüsse in Italien - Druckerstreiks in Deutschland

KOMMUNISTISCHES PROGRAMM NR. 15-16

1917-1977: BILANZ EINER REVOLUTION

- Die Grossen Lehren der Oktoberrevolution
- Die falschen Lehren der Konterrevolution in Russland
Nur der Marxismus zieht die Lehren aus der Geschichte
Die klassische bürgerliche "Lehre"
Die sozialdemokratische "Lehre"
Die anarchistische "Lehre"
Die "Lehre" der Selbstverwaltungssozialisten
Die trotzkistische "Lehre"
- Die sowjetische Wirtschaft vom Oktober bis heute
Das ursprüngliche Wirtschaftsprogramm der Bolschewiki und der Sozialismus
Die ökonomischen Maßnahmen nach dem Aufstand
Der Kriegskommunismus
Die "Neue ökonomische Politik" (Frühjahr 1921-1928)
Der Zusammenbruch der NEP
Die Wirtschaftsdebatte und der Prinzipienkampf in der bolschewistischen Partei von 1923 bis 1928
Die Krise von 1927-28 und die Auflösung der NEP
Das kapitalistische Rußland Nr. 2

il programma comunista

EL PROGRAMA COMUNISTA

EL COMUNISTA

Communist Program

le prolétaire

programme
communiste

Presserechtlich verantwortlich
und Kontaktadresse:
Helmut Tammen
Obentrautstr. 32 - 1 Berlin 61

Druck: Movimento Druck
Waldemarstr. 33 - Berlin